

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG

II/1-M-368/1-94

Bezug _____ Bearbeiter 531 10 Datum
Dr.Grohs 2543

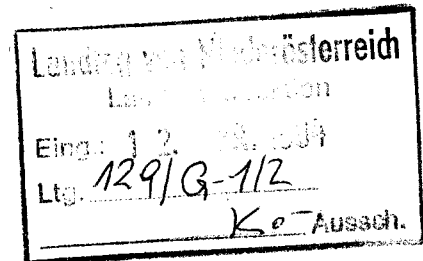
12. April 1994

Betrifft

Gemeinde Payerbach, Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden, Markterhebung

Hoher Landtag!

Zum Gesetzesentwurf wird berichtet:



Der Gemeinderat von Payerbach hat den Beschluß gefaßt, die Erhebung zur Marktgemeinde zu beantragen:

Die Gemeinde Payerbach gehört dem Verwaltungsbezirk Neunkirchen und dem Gerichtsbezirk Gloggnitz an. Das Gemeindegebiet erstreckt sich über 17,66 km² und umfaßt die Katastralgemeinden Kreuzberg, Küb, Payerbach mit Geyerhof und Werning, Pettenbach und Schmidsdorf mit Schlöglmühl. Es ist zur Gänze Landschaftsschutzgebiet.

Bei der Konstituierung der freien Ortsgemeinden 1850/54 entstand die Großgemeinde Reichenau, der auch die genannten Katastralgemeinden einverleibt wurden. Streitigkeiten innerhalb der Gemeinde führten seit 1869 zu immer neuen Versuchen, eine Trennung Payerbachs von Reichenau zu erreichen: durch einen Landtagsbeschluß vom Jahre 1908 besteht seit 1. Jänner 1909 Payerbach als eigene Gemeinde im heutigen Umfang.

Vor 1848 waren im Ortsgebiet zahlreiche Grundherrschaften begütert. Payerbach gehörte fast zur Gänze zur Herrschaft Reichenau. Diese war bis 1784 im Besitz des Klosters Neuberg an der Mürz und gelangte in der Folge an die k.k.Innerberger Hauptgewerkschaft zu Eisenerz, der auch Kreuzberg, Küb und Schmidsdorf unterstanden. Dagegen waren die Besitzverhältnisse in Pettenbach zersplittert: die 14 Häuser waren zwischen den Herrschaften Kranichberg, Pottschach, Pfarre Priglititz, Seebenstein Steyersberg und Wartenstein aufgeteilt.

Die bevölkerungsmäßige und bauliche Entwicklung der Gemeinde verdeutlicht folgende Aufstellung:

| Jahr | Einwohner | Häuser: |
|------|-----------|---------|
| 1869 | 1893 | |
| 1880 | 2488 | |
| 1890 | 2793 | |
| 1900 | 3104 | |
| 1910 | 3348 | |
| 1923 | 3609 | |
| 1934 | 3459 | |
| 1951 | 3215 | 493 |
| 1961 | 2957 | 540 |
| 1971 | 2801 | 689 |
| 1981 | 2551 | 852 |
| 1991 | 2269 | 944 |

Geschichte

Der Ort Payerbach lag verkehrsgünstig an einer Straße, die durch das obere Schwarzatal über das Gescheid ins Mürztal führte, eine Verbindung, die schließlich im 13. Jahrhundert durch die Semmeringstraße an Bedeutung verlor. Erstmals belegt ist der Ortsname in der unechten, zu 1094 datierten Stiftungsurkunde Graf Ekberts I. von Formbach Pitten für das Benediktinerkloster Formbach im Bayern. Das Kloster erhielt damals von seinem Stifter eine Reihe von Gütern im Raum von Gloggnitz, darunter auch in Payerbach ("Beierbach"). Formbacher Benediktiner gründeten in der Folge die Propstei Gloggnitz, die dem bayerischen Kloster inkorporiert war.

Das Schwarzatal von Gloggnitz bis Prein, wie überhaupt das gesamte Gebiet zwischen Semmering, Rax und Stuppach, hatte zu dieser Zeit das Geschlecht der Klamm-Stuppacher, Ministerialen der Grafen von Formbach, von diesen zu Lehen. Sie nannten sich um 1150 "von Sneberch", d.h. nach dem heutigen Schneedörfel nordöstlich von Payerbach. Dieses feste Haus "Sneberch" war der erste Mittelpunkt der späteren Herrschaft Reichenau.

Nach dem Aussterben der Schneeberger um 1190 kam ihr Besitz an die mit ihnen verwandten Herren von Klamm, die ihren Sitz vom Schneedörfel in die Talsohle verlegten, dorthin, wo sich das 1256 erstmals urkundlich genannte Reichenau befindet.

Im Reichenauer Herrschaftsgebiet waren zahlreiche Dienstmannen der Schneeberger und später der Herren von Klamm ansässig, die sich nach ihrem jeweiligen Sitz benannten, wie z.B. die von Schmidsdorf ("de Smisdorf"), von Werning ("Wedenike") oder von Payerbach ("Payrbach"). Das im 13. Jahrhundert besitzmäßig stark zersplitterte Gebiet gelangte um 1300 an die Familie der Fallbacher, die es 1333 an Herzog Otto von Österreich verkauften. Dieser schenkte die Herrschaft Reichenau noch im selben Jahr dem von ihm 1327 gestifteten Zisterzienserkloster Neuberg im Mürztal, das in der Folge fast 450 Jahre lang die Grundherrschaft im Schwarzatal ausübte.

Wegen der ungenauen Umschreibung dieser Schenkung kam es immer wieder zu Streitigkeiten, sodaß Herzog Albrecht II. auf Bitte des Abtes Simon von Neuberg 1343 die Grenzen neu festlegte: zum Herrschaftsgebiet gehörten damals zwar noch Gebiete der heutigen Steiermark, doch entsprechen die 1343 festgelegten Grenzen der Herrschaft Reichenau im wesentlichen den heutigen Gemeindegrenzen von Reichenau und Payerbach.

Ein Ortsrichter von Payerbach wird erstmals 1353 erwähnt.

Um 1480 wütete ein furchtbares Hochwasser in Payerbach, das die fruchtbaren Felder des Talgrundes völlig vernichtete.

Für das 16. und 17. Jahrhundert ist für die Payerbacher Gegend der Anbau von Wein belegt: die Weingartenbesitzer waren zum jährlichen Besuch des Bergtaidings im Mühlhof verpflichtet, das von der Propstei Gloggnitz abgehalten wurde.

Im Reichenauer Urbar von 1644 ist eine Mahl- und Sägemühle in Payerbach erwähnt.

1771 wurde unter Maria-Theresia eine staatliche Blaufarbenfabrik in Schlöglmühl gegründet, die man 1851 zu einer Papierfabrik umbaute.

1784 verkaufte das Stift Neuberg die Herrschaft Reichenau an die Innerberger Hauptgewerkschaft. Diese eröffnete 1790 den Maria-Schutz-Stollen auf dem Grillenberg, wo Eisen abgebaut wurde. Wegen zu geringer Erträge mußte der dortige Abbau 1903 aufgegeben werden.

Im Jahr 1813 zerstörte ein verherrendes Hochwasser den Pfarrhof und das Armenhaus.

Einen wichtigen Einschnitt für die Geschichte Payerbachs bedeutete die Errichtung der Südbahnstrecke: im Jahr 1842 hatte man Gloggnitz erreicht. Zwischen 1848 und 1854 waren 17.000 Arbeiter am Bau der in Payerbach beginnenden Semmeringbahn beschäftigt, der ersten Hochgebirgsbahn Europas, die eine Steigung von bis zu 25 ‰ überwindet. Zu Beginn der Bauarbeiten, im Revolutionsjahr 1848, kam es auch bei den Bahnarbeitern zu Unruhen, in deren Verlauf 2.000 Arbeiter den Ort Payerbach besetzten. Der von 1849 bis 1851 von Ing. Andreas Theuer errichtete eingeschossige, dreizehnbogige Schwarzaviadukt ist mit 228 m der längste der Semmeringbahn. Die Strecke wurde am 12. April 1854 durch Kaiser Franz Joseph feierlich eröffnet. Am 15. Mai wurde der Frachtverkehr und am 17. Juli der Personenverkehr aufgenommen. Im gleichen Jahr wurde das Postamt in Payerbach eingerichtet.

1869 wurde die Erste Wiener Hochquellwasserleitung von Kaiserbrunn aus durch Reichenau und Payerbach führend erbaut.

Durch den Bau der Südbahn gelangten bereits 1842 Sommerfrischler in das Schwarzatal. In der Folge nahm Payerbach durch den Fremdenverkehr ungeahnten Aufschwung. Bekannte Persönlichkeiten verbrachten hier den Sommer, unter anderem hielt sich Kaiserin Elisabeth 1873 in Mühlhof auf. Der Villenbau erreichte um die Jahrhundertwende seinen Höhepunkt. 1897 erwarb der Reichsgraf von Kuenburg eine Villa neben dem Pfarrhof, die er zu einem Schloß mit Parkanlage umgestaltete.

1882 formierte sich die "Payerbacher Badegesellschaft", die ein Schimmbad (1882) und eine Gartenanlage (1883) errichtete. In letzterer fanden seit 1904 regelmäßig Parkkonzerte statt.

Ein großes Hochwasser riß 1899 die erst 1890 erbaute eiserne Schwarzabrücke weg, die jetzige Bogenbrücke wurde 1901 fertiggestellt.

Während des Ersten Weltkrieges war der Ort ab 1915 Garnison des Gebirgs-Artillerieregiments Nr.2. Ab 1920 war eine Abteilung des Artillerieregiments in Payerbach stationiert, ab 1930 eine Abteilung der Gebirgskanonenbatterie. Im Zweiten Weltkrieg verlief im Frühjahr 1945 mehrere Wochen lang die Front durch Payerbach:

Truppen der UDSSR erreichten am 2. April 1945 Payerbacher Gebiet, der Ort war bis 8. Mai 1945 Kampfgebiet. Bei den Stellungskämpfen wurden 45 Zivilpersonen getötet und 21 Häuser zerstört.

Kirchliche Verhältnisse

Bereits im 12. Jahrhundert dürfte in Payerbach eine Filialkirche der dem bayerischen Kloster Formbach unterstellten Propstei Gloggnitz entstanden sein, die erstmals 1379 erwähnt ist. Die Payerbacher Kirche besaß damals bereits den Rang einer Pfarrkirche, ihr Sprengel deckte sich im wesentlichen mit dem Gebiet der Herrschaft Reichenau. Die Seelsorge wurde bis 1815 von Benediktiner aus Gloggnitz oder Formbach versehen, der Formbacher Mönch Berthold ist der erste uns namentlich bekannte Pfarrer von Payerbach (1270).

An der dem hl. Jakobus dem Älteren geweihten Kirche wirkte im Spätmittelalter die ebenfalls seit 1379 belegte St. Jakobs-Bruderschaft, eine Vereinigung von Laien, die die finanzielle Gebarung der Kirche und das pfarrliche Leben betreute. Das noch heute im Kern erhaltene romanische Langhaus der Kirche entstand um 1350. Anfang des 16. Jahrhunderts wurde die Kirche von der Wiener Neustädter Bauhütte unter Jörg Golgperger umgebaut: 1534 vollendete man das zweischiffige spätgotische Langhaus, in das man den Wehrturm, den sogenannten "Schwarzen Turm", aus dem Jahr 1510 einbezogen hatte.

Noch im 16. Jahrhundert dürfte die Pfarre infolge der Reformation verwaist sein: die Payerbacher wurden von Gloggnitz aus betreut und hatten keinen eigenen Seelsorger mehr. Erst 1741, nach unzähligen Gesuchen an den Gloggnitzer Propst, wieder einen ständigen Seelsorger nach Payerbach zu entsenden, wurde die Pfarre neu begründet. Pater Marian Fünfer wurde der erste Pfarrer. Noch im gleichen Jahr errichtete man einen neuen Pfarrhof und die erste Schule. Dieser Pfarrhof wurde durch das Hochwasser von 1813 wieder zerstört. Damals kam der Pfarrer beim vergeblichen Versuch, die Pfarrmatriken zu retten, beinahe ums Leben. Der noch heute erhaltene Pfarrhof stammt aus dem Jahr 1821. In der Folge wurde der alte rund um die Kirche gelegene Gottesacker aufgelassen und der Karner (Michaelskapelle) abgetragen. 1823 eröffnete man den noch bestehenden Friedhof am "pfarrlichen Leithenacker". Helene Vetsera, die Mutter Mary Vetseras, die mit Kronprinz

Rudolf 1889 in Mayerling den Tod fand, wurde 1925 hier begraben. Sie hatte 1889 vom Kaiserhof als "Entschädigung" eine Villa in Payerbach erhalten, wo sie ihren Lebensabend verbrachte. Auch Mathias Ritter von Schönerer, der erste Eisenbahnbauer Österreichs, fand am Payerbacher Friedhof seine letzte Ruhestätte. Er ist der Erbauer der Pferdeeisenbahn Gmunden Linz-Budweis und der Südbahnstrecke bis Gloggnitz.

Als 1803 das Kloster Formbach in Bayern aufgelöst wurde, bedeutete das auch das Ende der Propstei Gloggnitz. Der letzte Payerbacher Vikar Pater Gabriel Millberger blieb noch bis 1815 auf der Pfarre, seither wird sie von Weltgeistlichen betreut. Erst 1908 wurde Reichenau aus der Pfarre Payerbach ausgegliedert und die dortige Barbarakapelle zur Pfarrkirche erhoben.

In Payerbach wurde 1741 im Zusammenhang mit der Erbauung des Pfarrhofs 1740 durch Abt Clarus von Formbach das erste Schulhaus errichtet. Da zu dieser Zeit die Schulaufsicht mit der Pfarrobligatheit verbunden war, erfolgte die Gründung der Schule im Pfarrmittelpunkt Payerbach und nicht im Herrschaftsmittelpunkt Reichenau. Der Schulbezirk umfaßte die gesamte Herrschaft Reichenau, also außer Payerbach und Reichenau noch 10 weitere Dörfer und Rotten. Reichenau erhielt erst 1829 eine eigene Schule. Das Payerbacher Schulhaus befand sich unterhalb der Nordmauer der Kirche und ist noch heute teilweise erhalten. Der erste namentlich bekannte Schulmeister war der vor 1753 tätige Maximilian Schröckhenfux. 1787 errichtet man ein neues Schulgebäude, das nach Um- und Zubauten bis 1972 in Gebrauch war. Seit 1877 bestand auch in der Industriesiedlung Schlöglmühl eine eigene Fabriksschule, die nach einem Brand 1949 wiederhergestellt wurde. Die 1912 gegründete Bürgerschule wird seit 1927 als Hauptschule geführt. 1968/69 wurde die Volksschule Payerbach aufgelassen, die Kinder nach Schlöglmühl eingeschult. Das alte Schulgebäude diente noch bis 1972 als Hauptschule. In diesem Jahr wurde ein neues Hauptschulgebäude errichtet. Derzeit ist der Bau eines erweiterten Schulgebäudes in Payerbach geplant, in dem Volks- und Hauptschule mit jeweils sechs Klassen vereint werden sollen. Die Hauptschule wird außer von Payerbacher Kindern auch von Schülern aus Gloggnitz, Breitenstein und Semmering besucht. Um 1930 bestand im Rahmen der Volksschule eine Spielschule, in der Kinder ab dem 3. Lebensjahr betreut wurden. Den während des zweiten

Weltkriegs von der NSDAP eingerichteten zweigruppigen Kindergarten besuchten 40 Kinder. Er wurde 1945 aufgelöst. 1946 wurde ein ebenfalls zweigruppiger Gemeindegarten eröffnet, der seit 1947 als Landeskindergarten geführt wird. Ein Neubau des Kindergartengebäudes erfolgte 1986.

Gemeindebeschreibung

Kultur

Die mehr als 30 Vereine Payerbachs sind wesentliche Träger von Kultur, Sport und Gesellschaft. Sie bieten nicht nur Gelegenheit zu vielfältiger Freizeitgestaltung (so bestehen ca. 10 Sportvereine für zahlreiche Winter- und Sommersportarten, vier Musikvereine, ein Schachclub, ein Literaturkreis, eine Sektion der Naturfreunde etc.), sondern sind auch im sozialen Bereich tätig, wo sie die gezielte Betreuung einzelner Bevölkerungsgruppen, wie Kindern, Jugendlichen und Senioren, Kranken, Kriegsopfern und Behinderten, übernehmen.

Sie organisieren zahlreiche Veranstaltungen, die von geselligen Zusammenkünften wie Lichtbildvorträgen und Ausflügen bis zu sportlichen Großveranstaltungen reichen; den jährlichen Höhepunkt bildet der von der Gemeinde und den Vereinen gemeinsam gestaltete, überregional besuchte Jakobikirtag am 25. Juli. Weiters ist auch die Mitwirkung der Vereine an privaten und kirchlichen Festen und die Veranstaltung von Kurkonzerten im bereits 1909 erbauten Parkpavillon zu erwähnen.

Veranstaltungen bieten in Payerbach das Ausstellungs- und Veranstaltungshaus der Gemeinde, der Pfarrsaal und der Turnsaal der Hauptschule Platz. Eine Vielzahl von Anlagen lädt zu sportlichen Aktivitäten ein, genannt seien das Freibad, Tennisplätze, Sportplätze, der Eislaufplatz, Schiabfahrten, Rodelbahn, Minigolf etc. Weiters können in der Sommersaison an der Schwarza Ruderboote gemietet werden. Für Urlauber werden Oldtimer- und Kutschenfahrten durchgeführt. Der neu restaurierte Nostalgie- und Prominentenbahnhof ist Ausgangspunkt der seit 1979 als Museumseisenbahn geführten Schmalspurstrecke nach Hirschwang. Ebenfalls seit 1979 besteht ein Eisenbahnmuseumspark.

Anläßlich der NÖ Landesausstellung in Gloggnitz 1992 trat auch Payerbach durch eigene Veranstaltungen hervor. So wurde eine Multi-Media Diashow gezeigt und eine Modelleisenbahn-Ausstellung gestaltet. Von Mai bis Oktober hielt Prof. Ernst Fuchs internationale Kunstkurse ab, die von einer Ausstellung seiner Meisterwerke begleitet wurden.

Ebenfalls 1992 wurde die Geoschule Payerbach eröffnet. In den von 1870 bis 1892 und dann wieder während der beiden Weltkriege zum Abbau von Spateisenstein angelegten Stollen ist ein Forschungsbergwerk eingerichtet. Außerdem führt die Schule seismologische und mineralogische Messungen durch, im ehemaligen Kindergartengebäude finden Seminare für Mineralogie und Geologie statt.

Weitere Forschungsschwerpunkte sind Meteoriten, Wasserver- und Abfallentsorgung. Auch ein geologischer Lehr- und Rundwanderweg wurde angelegt.

Die Gemeindeverwaltung ist nicht gegliedert und beschäftigt 14 Personen. Das derzeitige Amtshaus ist das frühere Volksschulgebäude im Zentrum des Ortsplatzes von Payerbach.

Der für Payerbach zuständige Gendarmerieposten liegt in Reichenau. Der Einsatzbereich umfaßt das Gemeindegebiet von Reichenau und Payerbach.

Zuständiger Standesamtsbezirk und Staatsbürgerschaftsverband ist Reichenau.

Auf Gemeindegebiet bestehen drei Feuerwehren, in Payerbach (gegr. 1875) Küb (gegr. 1895) und Schlöglmühl (gegr. 1879 als Betriebsfeuerwehr der Papierfabrik). In Payerbach gehören 45 Aktive, 16 Reservisten und vier Jugendliche der Feuerwehr an. Das Feuerwehrhaus mit vier Garagen und weitere zwei Gerätehäuser verwahren folgenden Zeugstand: ein KDO-Fahrzeug, einen TLF-Mercedes, ein Kleinrüstfahrzeug und ein Kleinlöschfahrzeug. Die FFW Payerbach erwarb bisher neun Leistungsabzeichen in Gold, 30 in Silber und 31 in Bronze. In Küb beträgt der Mannschaftsstand 42 Aktive, sechs Reservisten und acht Jugendliche. Die Ausrüstung besteht aus einem Kommandofahrzeug, einem Tankwagen TLF 1000, einem Löschfahrzeug und einem Rüstfahrzeug KRF-8, alle Fahrzeuge sind mit Funkgeräten ausgestattet. Die FFW Küb verfügt weiters über eine Bezirksalarmanlage für Großeinsätze oder den Katastrophenfall. Der FFW Schlöglmühl gehören 22 Aktive und 12 Reservisten an. Ihr Gerätehaus wurde 1964 erbaut. Die Ausrüstung besteht aus zwei

Löschfahrzeugen, einem VW Bus, einer Tragkraftspritze, einem TLF 1000, einem TLF 2000 und einem KDO Fahrzeug.

Die medizinische Versorgung wird in Payerbach durch zwei praktische Ärzte und einen Zahnarzt wahrgenommen. Außerdem befindet sich im Ort eine Apotheke. Seit 1958 ist Payerbach Sitz einer Rettungsstelle des Roten Kreuzes. Hauskrankenpflege und Altenbetreuung werden zu einem großen Teil von örtlichen Vereinen getragen. Derzeit errichtet die Gemeinde ein Sozialzentrum mit einem Gemeinschafts-, Arzt- und Pflegeraum sowie 45 Seniorenwohnungen. Auch die Aktion "Essen auf Rädern" wird von der Gemeinde organisiert. Die Wasserversorgungsanlage der Gemeinde Payerbach ist öffentlich. Sie wurde 1912 erstmals in Betrieb genommen. Heute betreut sie 14 Quellfassungen, einen Brunnen, vier Hochbehälter, zwei UV Entkeimungsanlagen und eine Drucksteigerungsanlage. Das gesamte Rohrnetz hat eine Länge von 1.800 m Zubringerleitungen und 25.600 m Verteilernetzleitungen mit 692 Hausanschlüssen. Die seit 1978 in Angriff genommene Schmutzwasserkanalisation hat heute eine Gesamtlänge von 8.084,70 m mit 377 Hausanschlüssen. Ein Bauabschnitt mit weiteren 91 Hausanschlüssen ist noch nicht zur Gänze fertiggestellt.

Die Müllentsorgung erfolgt nach dem System "Grüne Tonne" (Trennung in Naßmüll, Trockenmüll, Sperrmüll, Alteisen und Problemstoffe), die Müllabfuhr wird von privaten Frächtern im Auftrag der Gemeinde durchgeführt.

Das Netz der Gemeindestraßen hat eine Gesamtlänge von 27,9 km, außerdem werden 12,9 km Güterwege von der Gemeinde erhalten. Eine elektrische Straßenbeleuchtung besteht seit 1911. Die Schneeräumung wird auf einer Straßenlänge von 10,6 km (Gemeinde-, Landes- und Bundesstraßen) von der Gemeinde, der Rest von Privaten vorgenommen.

Verkehrssituation

Durch das Gemeindegebiet führt als Straße mit überregionaler Bedeutung von Gloggnitz aus kommend die B 27. Überörtliche Straßen sind die LST 4164, LST 4165 und LST 4166.

Durch seinen an der Südbahnstrecke gelegenen Bahnhof ist Payerbach seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts an eine der wichtigsten Verkehrsadern Österreichs angebunden. Von hier aus führte seit 1917 eine Schmalspurbahn nach Reichenau und Hirschwang (1963

eingestellt), die heute als Museumseisenbahn touristischen Zwecken dient.

Die 1901 eröffnete Autobuslinie Payerbach - Hirschwang ist eine der ältesten Linien der österreichisch-ungarischen Monarchie. Heute sind im öffentlichen Nahverkehr sechs Postbuslinien eingesetzt.

Payerbach besitzt ein eigenes Postamt (PLZ 2650), das Wählamt ist in Reichenau.

Wirtschaftliche Situation

In der Landwirtschaft sind heute noch 70 Betriebe tätig, davon 12 Vollerwerbs-, 50 Nebenerwerbs-, sechs Zuerwerbsbetriebe und zwei juristische Personen.

In Payerbach haben sich insgesamt 47 Betriebe mit 214 Beschäftigten angesiedelt, wovon 150 Beschäftigte von auswärts einpendeln. Der größte Betrieb ist die Firma Triumph mit über 30 Beschäftigten, zwischen 10 und 20 Beschäftigte sind in der Tischlerei Knöbl, im Sägewerk Schreiner & Wiedner und im Malerbetrieb Rettenbacher tätig. Dienstleistungsbetriebe, Gewerbe und Handwerk sind weiters durch elf Gastgewerbebetriebe, vier Gemischtwarenhandlungen, zwei KFZ-Spengler, zwei Friseure, zwei Baumeister, zwei Transportunternehmer und einen Elektriker, Fleischhauer, Installateur, Spengler, KFZ-Mechaniker, Schlosser, Florist, Bäcker, Konditor, Steuerberater, ein Sägewerk, ein Reisebüro und einen Taxibetrieb vertreten. Außerdem haben zwei Banken ihre Filialen in Payerbach.

Ein möglicherweise ergiebiges Thermalvorkommen wird derzeit noch untersucht. Es soll im Raum Payerbach 70 Grad heißes, hoch mineralisiertes Thermalwasser liefern. Durch Probebohrungen der ÖMV soll die genaue Lage, Zusammensetzung und Kapazität der Quelle geklärt werden.

Wie oben erwähnt ist die Gemeinde bereits seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein bedeutender Fremdenverkehrsort und wichtiges Naherholungsgebiet für die Großstadt Wien. Heute verzeichnet man jährlich zwischen 35.000 bis 40.000 Nächtigungen. Dem Gast stehen 214 Betten in Gastgewerbebetrieben und 75 Privatbetten zur Verfügung. Seit 1960 nahmen außerdem die Zweitwohnungen stark zu, derzeit sind es ungefähr 200. Payerbach stellt mit dem Bürgermeister den dritten Vorsitzenden des Fremdenver-

kehrverbandes der Region Semmering-Rax-Schneeberg. Außer den bereits genannten Sportmöglichkeiten und kulturellen Veranstaltungen wurden für die Besucher Payerbachs 200 km markierte Wanderwege angelegt. Damit ist der Ort wichtiger Ausgangspunkt für Wanderungen in das Schneeberg- und Semmeringgebiet.

Seitens der NÖ Raumplanung wird Payerbach als "Allgemeiner Standort für zentrale Einrichtungen" eingestuft, gemeinsam mit Reichenau an der Rax als "Zentraler Doppelort Payerbach-Reichenau auf der Stufe I", im Raumordnungsprogramm für Handel, Gewerbe und Industrie als "Eignungsstandort erster Ordnung, der in einem Förderungsgebiet zweiter Ordnung" liegt. Eine über den "Allgemeinen Standort" hinausragende Bedeutung kommt Payerbach gemäß der Beurteilung der NÖ Raumplanung neben der Wirtschaft auch in den Bereichen Gesundheitswesen, Schule, Kultur, Freizeit und Sport sowie Fremdenverkehr zu. Payerbach wird als hochentwickelte Fremdenverkehrsgemeinde mit hervorragenden landschaftlichen und klimatischen Vorzügen, mit guter Eignung für Urlaubsaufenthalte, mit guter Eignung für den Ausflugsverkehr sowie als wichtiges Naherholungsgebiet für die Bundeshauptstadt Wien beschrieben.

Somit ist zusammenfassend festzustellen, daß die Gemeinde Payerbach in den Bereichen Wirtschaft, Gesundheitswesen, Schulwesen, Sport und Freizeit sowie Fremdenverkehr über Einrichtungen verfügt, die zentrale und überregionale Bedeutung haben.

Die NÖ Landesregierung beehrt sich daher, den Antrag zu stellen:

Der Hohe Landtag wolle die beiliegende Vorlage der NÖ Landesregierung über die Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

NÖ Landesregierung
H ö g e r
Landeshauptmannstellvertreter

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung



